Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 41

Artikel: Die Nixe

Autor: Nora, A. de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Nixe Eine Strandgeschichte von A. de Nora

Reizend sah die Tänzerin aus, wenn sie mit langen, schlanken Beinen über die weiße Düne lief. Nässe modellierte ihren knabenhaften Akt wie Bronze aus dem Seidentrikot des Badeanzugs. Sie-benfach schillerte das Licht auf der bewegten Glätte. Kurz darauf schaukelte ihr federleichter Körper

so weit jenseits der Bojen in die See, daß sogar die Lummen erstauntes Ah! ausstießen, als sie ihn erblickten. Die Tänzerin lag auf dem Rücken, winkte ihnen zu, hatte nicht geringste Sehnsucht nach der

Wie vollendet schön dieses Einsamsein! Niemand, der einen ansieht, anredet, anhuppt! Am liebsten hätte sie den Schwimmanzug abgestreift, um ganz Mensch oder Seetier zu werden! Jedenfalls löste sie die Schulterknöpfe .

In eben diesem Augenblick grüßte eine tiefe Stimme hinter ihr: «Guten Tag, gnädiges Fräu-

Von ihren Lippen prallte ein Schrecklaut, den die

weiche Hand einer Welle entstehend erstickte, und die Stimme fuhr fort: «Hoffe, nicht zu stören». Die Ueberraschte hatte sich aus begreiflichen Gründen herungeworfen und hielt nun Aug' in

Gründen herumgeworfen und hielt nun Aug in Auge einem Herrn gegenüber, der — Sollte sie nochmals schreien? Lieber lachen? Sie griff sieh an den Kopf. Traum? . . . Wahnsinn? . . . Dachte an «Grünes Gesicht», den «Nickelmann», an Böcklins «Spiel der Wellen» Die Erscheinung lüftete mit gewinnender Liebenswürdigkeit einen patschnassen Zylinder aus Seehundsfell: «Gestatten, daß ich mich als Hausherr vorstelle: Aegir, Herr der Fluten» . «Alle Achtung!» platzte die Tänzerin heraus, «wußte ja, daß ich Sie kenne! Ziwar nicht persönlich, doch in effigie! Es gab eine Zeit, da — » «Ach ja», unterbrach er, «böse Zeit damals! Seitdem wagte ich mich nicht mehr an die Oberfläche, sondern widmete mich ganz dem immeren Ausbau meines Reiches.» — «Dichten Sie vielleicht?»

«Nein!»

«Komponieren auch nicht?» «Niemals. Außer mit den Beinen!»

Der Herr der Fluten schwang befreit seine Röhre: «Also Tänzerin? Ich gebe mir die Ehre, Sie in mein Schloß einzuladen, gnädiges Fräulein!»
«In dieser Toilette?»
Der König: «— der courfähigsten des Ozeans.

Bei uns geht man ausgeschnitten bis auf die Flossen.»

«Trotzdem bedaure ich. Aus noch triftigerem Grunde: Ich kann Meerwasser nur außen vertra-

«Auch dagegen wäre vorgesorgt», lächelte der Monarch, griff mit zwei Trommelschlägelfingern in sein Ohr und brachte aus diesem eigenartigen Etui ein durchsichtiges Etwas zum Vorschein: «Pa-tentmaske aus Fischblase. Prima Fabrikat!»

Er breitete geschickt und rasch eine Art Sturm-haube feinster Membran über ihre Hände, so daß

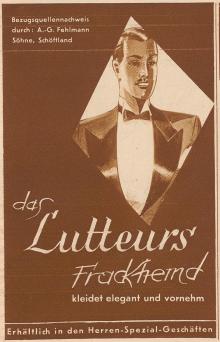


Heute Abend Konzert!

. und gar nicht ans Haar gedacht. Es muß doch gut sitzen — und ist zu fettig! Was tun? Man "tupft" und bürstet es mit TROCKEN-SCHAUMPON. In 3 Minuten sitzt es! Frisch, duftig und leuchtend. Und das regelmäßige Waschen mit SCHWARZKOPF-EXTRA wieder Freitag. Inzwischen

SCHWARZKOPF

HAARWÄSCHE NACH DEM KALENDER! Gesundes Haar verlangt Regelmäßigkeit in der Pflege – genon wie das Gesicht, Also Haarwaschen is pro Woche. Und inzwischen, sobeld das flaar feitig wird, PRO CARD, SCHAUMPON – nur belughen und bürstehen. Gebruchscheftig in der charakteristischen Achteckschein





Sie rechnen schnell und sicher et atten Operationen, vollstandig Seidstandig chiner-Uebertragung, bitzschnelle Rückstellun 1f. O., geräuschlosen Mechanismus, Gewicht nu 10 gr. Größe 14/8/1,5 cm. Preis Fr. 80., 95. u. 110. Vertreter für die Ostschweiz gesucht. Albert Stelmannn, Rue Léopold-Robert 109, La Chaux-de-Ponds





Wie praktisch und angenehm, wie herrlich im Tragen sind diese plattierten Yala-Prinzessröcke und Directoirehosen. Außen Seide oder Kunstseide, innen Wolle, das hält schön warm und trägt unterm leichten Seidenkleid, das auch im Winter bevorzugt wird, kein bißchen auf. Plattierte Yala-Tricotwäsche ist in jedem guten Geschäft erhältl. Achten Sie auf die eingenähte Schutzmarke Yala.

FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO. AMRISWIL

die gepflegten Nagelovale wie durch klares Glas schimmerten.

«Belieben das über ihr reizendes Gesichtchen zu ziehen, und sind gegen Eindringen von Flüssigem so sicher, wie unter einer Glocke!»

Schon flog die Bademütze im Bogen, Tarnkappe schlüpfte über den Nixenkopf.

Herrlich! Man konnte atmen, sprechen, sehen wie immer. Sie tauchte. Kam herauf. Strohtrocken!

bereit?» «Doch zum Souper muß ich im Hotel sein! Ein

Herr erwartet mich. Und er ist mehr Gott als ein Meergott!

Aegir reichte schweigend die Hand, einen Moment lang sah sie jener Böcklinschen Nixe zum verwechseln ähnlich . . . , dann ging es kopfüber in die Tiefe.

 ich habe es modernisieren lassen», erklärte der Herrscher, als sie sich seinem Schloß näherten.
 ich seinem Schloß näherten.
 ich seinem Schloß näherten.

«Himmlisch!» bewunderte die Tänzerin, «wo brinen Sie den Strom für die tausend und tausend Glühbirnen her?»

«Glühbirnen? Nein, Radiolarien, wie Sie sehen, und Gorgoniden - »

«Kann man sie ausknipsen?»

«Sie leuchten solange sie leben. Dann erzeugen sich aus ihnen neue Wesen ihrer Art.»

«Gott, wie billig! Was könnten wir ersparen, wenn unsere Osramlampen Junge kriegten! Und sind die Deckenkandelaber auch lebendig?»

«Gewiß. Wozu hätte ich meine Seesterne, Leuchtigel, Leuchthaie und anderes Gesindel! Man hängt sie an den Schwänzen zusammen und der Lüster ist fertig! Uebrigens stammen alle Entwürfe der Be-

ist fertig! Uebrigens stammen alle Entwürfe der Beleuchtungskörper von mir . . !»

«Ich gratuliere Eurer Majestät!»

«Gestatten, daß ich Ihnen etwas von meinem Lichtvieh verehre, gnädiges Fräulein! Die phosphoreszierende Seefeder hier soll als Haarschmuck vorzüglich kleiden, — und —» (er griff in eine Silbermuschel nebenan) «wenn Sie um Ihre Taille diese Leuchtqualle legen, die man «Venusgürtel» nennt, wird der Name erst seinen wahren Wert erhalten!» wird der Name erst seinen wahren Wert erhalten!

Das Fräulein war entzückt über das Geschenk und noch entzückter davon, daß man sich in den Kristallwänden des Schlosses von allen Seiten bespiegeln konnte.

Aber als sie die Empfangsräume des ersten Stock-werkes, den Speisesaal, Thronsaal und viele prächtige Zimmer durchschwammen, fiel ihr doch auf, wie merkwürdig stumpf und armselig der Seidentrikot selbst neben den gewöhnlichsten Fischkörpern aussah, und sie bekam Angst, als der König sagte: «Ich will Sie nun mit meinem Harem bekannt-

machen.»
«Wir können den Lift benützen», fügte er hinzu. Eine starke warme Quelle schoß aus dem Boden, man setzte sich wie ein Springbrunnenball auf ihren Strahl und wurde beliebig weit in die Höhe

«Eigene Erfindung!» bemerkte Majestät wohlge-fällig, während man in die oberen Palasträume fuhr

Hier befanden sich die Privatappartements und die seiner tausend Frauen. Reizende Meerjungfern, wie im Märchen, von der Hüfte abwärts mit Schuppen besetzt, kleine Silberschnecken saßen wie Knöpfe daran und um Hals und Lenden ringelten sich leuchtende Seetiere, in den grünen Haaren funkelten Hunderte von Perlen

Die Tänzerin fühlte das spöttische Mitleid der Wasserdamen über ihr irdisch unscheinbares Aeußere und errötete vor Aerger. Mit Kennerblicken musterten sie das Menschenweib, und wenn auch die obere Hälfte kein Mißfallen fand, so lautete das Urteil über die untere vernichtend. Selbst der Meer-gott sah mit Unbehagen den Abstand der Toiletten und wandte sich an die Gastfreundin: «Ich möchte Ihnen, Gnädige, eine besondere Freude bereiten. gelangen sogleich in den Garderobesaal, unsere erlesensten Damenkostüme birgt. Wollen Sie die Gnade haben, das schönste auszusuchen. Für Anprobe stehen meine ersten Hofschneiderinnen zur Verfügung.

Schon verließen sie die Frauensäle und betraten die lange Spiegelgalerie, deren Wände von Nixenhäuten flimmerten. Perlmutterfarbig, andere opal, rubinrot, glimmernd in Diamantenfeuern, und wieder wie edelste Seide matt, in allen Tönen des Regenbogens und von der Zartheit eines Hauchs auf kaltem Glase

«Die wunderbarsten Kombineschens, die ich je gesehen!» jubelte die Tänzerin, wählte ein Stück von märchenhafter Schönheit und frug nur: «Wo zieht man sich um?»

Junge Nixen geleiteten die Fragerin in das Bade-kabinett aus Bernstein, während der König diskret Kehrt machte und in seinen Gemächern verschwand.

Wie angegossen schmiegte sich die Schuppenhaut um ihre Hüften und Beine, in breiten Flossen endi-

«Gnädigste sehen zum Verlieben aus!» rief der Herr der Fluten, als sie ihn im Wintergarten wie derfand. «Das einzige, was noch fehlt, ist dies.» Er langte aus dem Geäst eines Korallenbaumes eine

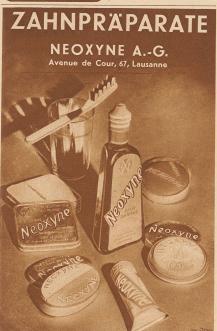


wird das Fettpolster gelockert und aufgelös
und jedes Übertpolster gelockert und aufgelös
und jedes Überfülssigs Kilo sicher und schnel
gerschläßen Bales Kilo sicher und sich eine
urschläßen und sich bedeutend wohler fühlen. Das Fet
indet von Tag zu Tag und Ihr Körper wird in aller
mwieder geschmediger und schlanker. Gewichtsabnah
un sind absolut unschädlich und ärzülich empfohlen.
Preis per Schachtel Fr. 650, Kurpackung Fr. 15.—
In den Apotheken erhältlich.

Redunal-Pillen

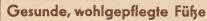












Keine Fußschmerzen mehr



Begutachtetes, gesetylich geschütztes Schweizer-Fabrikat. Pakete zu Fr. 1.20 und Fr. 2.10 Verl. Sie Gratisprobe in Apotheken, Drogerien u. einschl. Geschäften

weiße Traube, die schwer niederhing. In seinen Händen entfaltete sie sich zur Kette von schimmernden nußgroßen Beeren, die er der Erstaunten um den Nacken legte.

« — Perlen!» schrie sie auf und gab ihm rechts und links einen Kuß auf die kürbisgrünen Wangen.

Er schmunzelte behaglich, aber den Versuch, zärtliche Arme um ihre Taille zu biegen, wehrte sie energisch ab, und er meinte ergrünend: «Ich wollte mich nur überzeugen, ob das Kostüm gut sitzt. »

«Glänzend! Es wird Aufsehen machen! Heute abend beim Souper will ich — — Um Himmelswillen, wie spät ist es? Ich muß weg! Ich muß sofort weg!...»

Sie zappelte mit beiden Füßen so heftig vor Ungeduld, daß die Flossen wie Mühlenräder wirkten und ein kräftiger Wirbel sie plötzlich nach oben riß.

«Bleiben Sie doch, es ist Sekt kaltgestellt → klang es noch verhallend nach, aber da schwanden schon die Korallenwälder unter ihr hinab, Finsternis entpurpurte sich, wurde blau, hell, leicht, Rauschen umspülte ihr Ohr, sie fühlte sich auf ein weiches Lager gehoben, schlug die Augen auf.

Rechts von ihr kniete die Badefrau, links der Badebader im Dünensand,



Streitfrage.

In Gonten im Appenzellerland wußten die Leute kürzlich nicht mehr, in welcher Jahreszeit sie sich befanden. Die einen hingen am Sommer und nahmen Rechen und Gabel für die Heuschöchli, die andern holten die Schneeschaufel hervor und den Schlitten und behaupteten, es sei Winter. Dem Kalender nach war's der 23. September Foto Tanner

beide rissen ihr die Arme im Takte aufund abwärts, daß die Gelenke knackten.

Der Badearzt pumpte ebenso regelmäßig mit ausgestreckten Handflächen gegen ihren Brustkorb, und über sie alle ragte der Badedirektor in die Luft, der immer Æins — zwail's zählte

der immer «Eins — zwei!» zählte.

Plötzlich rief der Doktor: «Sie lebt!»
und wie Echo antworteten der Badedirektor, der Bader und die Badefrau
dasselbe.

Ein Herr, den sie bis dahin noch nicht wahrgenommen, sprang auf diesen Ruf wortlos über sie her und küßte sie immerzu auf den Mund. «Wie findest du mein neues Ko-

«Wie findest du mein neues Kostüm?» sagte sie bloß, «ist es nicht zum Verlieben?»

Jetzt erst kam es den anderen zum Bewußtsein, daß sie eigentlich gar keines anhatte; man bedeckte die Gerettete mit einem Bademantel und brachte sie nach Hause.

Seitdem tanzt sie mit dem größten Erfolge auf allen Abendbühnen Euronas.

Ihr Freund, der glücklicherweise expressionistischer Maler ist, hat eine Toilette entworfen, genau nach dem Schnitt und der Farbe jener unterseeischen.

Man findet nur, sie sei etwas stark ausgeschnitten, — — aber das ist gerade das Maritime daran.



Schönheit und Jugend

bel Gebrauch von Derla-Vanishingcrème (Hautreinigung Derla-Goldcrème (Hautnahrung) / Derla-Gesichtswassei (Hautkräftigung) / Arys-Massageöl (Hautfunktionsöl

Derla-Spezial-Gesichtspackungen sind in der Wirkung wunderbar. Verlangen Sie zur Gesichtspflege von Ihrer Colffeuse aus drücklich die Anwendung von Derla-Packungen



Inserate in der "Zürcher Illustrierten" bringen erfreulichen Erfolg

